

Abschlussbemerkung

► Soziokulturelle Zentren brauchen verlässliche Förderstrukturen vonseiten der öffentlichen Hand. Ihre finanzielle Lage ist prekär. Lediglich 26% der Einnahmen sind mehr oder weniger planbar als institutioneller Zuschuss. Alle anderen Einnahmen müssen jährlich durch ein zusätzliches Maß an Aufwand erwirtschaftet werden. Knapp 60% der Einrichtungen waren in der Vergangenheit in finanziellen Schwierigkeiten und immerhin noch 40% schätzen ihre gegenwärtige Situation als finanziell sehr schwierig ein. Immer mehr Verwaltungshürden stehen sehr wenigen Festangestellten gegenüber, die in den meisten Zentren jedoch den größten Teil der Arbeit planen, organisieren, umsetzen und verantworten müssen. In rein ehrenamtlich betriebenen Initiativen fühlen sich die ehrenamtlich Verantwortlichen am Rande ihrer Belastbarkeit.

► Für notwendige Bau- und Sanierungsmaßnahmen müssen auch weiterhin öffentliche Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Die baulichen und räumlichen Bedingungen sind in vielen Zentren noch ausbauwürdig. 63% der Einrichtungen halten das Raumangebot für nicht oder knapp ausreichend.

► Aktuelle gesellschaftspolitische Fragestellungen werden von Soziokulturellen Zentren als Querschnittsaufgabe in ihr Kulturangebot integriert.

Das große gesellschaftspolitische Thema „Gender“ wird schon seit Jahren in den Soziokulturellen Zentren umgesetzt. Auch die aktuellen Themen „Kulturelle Bildung“ und „Interkulturelle Kulturarbeit“ gehören zu dem vorrangigen Themenkanon der Arbeitsschwerpunkte und finden Eingang in das gesamte Angebotsspektrum.



LAKS Dialogforum zur Interkulturellen Öffnung in Soziokulturellen Zentren, 15.05.2011, im Mikado e.V., Karlsruhe

Kurzprofil Landesvereinigung Baden-Württemberg**I. Räumliche Verteilung und Beteiligung**

51 Soziokulturelle Zentren und Kulturinitiativen verteilen sich in Baden-Württemberg über das ganze Land und sind Garant für Kunst und Kultur in der Fläche. 50% der Einrichtungen befinden sich in Orten bis 50.000 Einwohner, 20% decken die Gemeinden bis 100.000 Einwohner ab und in den größeren Städten sind 30% unserer Einrichtungen aktiv. An der Befragung beteiligten sich 74%, wobei alle Siedlungsgrößen und Einrichtungsgrößen berücksichtigt werden konnten.

II. Angebotsspektrum

Knapp 1,4 Millionen Menschen nutzten das Angebotsspektrum der Soziokulturellen Zentren, welches Veranstaltungen, kontinuierliche Angebote und die Möglichkeit umfasst, sich in ungezwungener Atmosphäre zu treffen. 10.204 Veranstaltungen wurden in 2009 von 911.104 BürgerInnen besucht. Es bestätigt sich, dass Soziokulturelle Zentren in Baden-Württemberg aufgrund ihrer Flexibilität und Spontaneität sowohl eine Veranstaltungsplattform bieten für etablierte KünstlerInnen als auch für NachwuchskünstlerInnen oder Quereinsteiger, die sie als Experimentierbühne nutzen.

1,4 Mio. Besuche in soziokulturellen Zentren und Kulturinitiativen in Baden-Württemberg.**Anzahl der Veranstaltungen und BesucherInnen**

	Veranstaltungen	Anzahl BesucherInnen
Musik/Konzerte	1.783	215.401
Film/Kino	1.656	63.886
Theater/Tanztheater/Kleinkunst	1.160	100.850
Diskussionen/Vorträge	715	21.807
Kabarett/Comedy	639	84.000
Tanzveranstaltungen	530	78.557
Ausstellungen	381	6.060
Feste/Märkte	228	128.244
Lesungen	190	13.524
Musical/Musiktheater	86	10.348
Variete/Zirkus	47	12.581
Fremdveranstaltungen	928	48.499
Sonstige Veranstaltungen*	1.861	127.347

erwähnt wurden u.a.: Kinder- und Jugend Film/Theater, internationales Frühstück, Tanzwerkstatt, Kindermarkt, Feierlichkeiten, Tag der Offenen Tür

13,8 % dieser Veranstaltungen sind Eigenproduktionen und 40 % werden in Kooperation durchgeführt.

Für kontinuierliche Angebote öffneten die Einrichtungen im Durchschnitt 46 Wochen und ermöglichen 235.000 NutzerInnen Kurse, Workshops, Probemöglichkeiten, Beratungsangebote und Offene Treffs zu besuchen.

338 Angebote fanden regelmäßig statt. 190.000 BesucherInnen trafen sich in der Gastronomie.

2/3 der Einrichtungen geben die Schaffung von Freiräumen für Kultur- und Kunstformate als ihren Arbeitsschwerpunkt an, gefolgt von Kultureller Bildung (54,1%), Zusammenarbeit Profis/Laien (40,5%). Engagementaktivierung, Politik, Internationale Arbeit und Interkulturelle Kulturarbeit werden von über einem Drittel als Schwerpunkte benannt.

III. NutzerInnen

Die Altersstruktur der NutzerInnen soziokultureller Zentren ist recht ausgeglichen. Jeweils ein Drittel ist zwischen 20 - 39 Jahre und 40 bis 59 Jahre alt. Das restliche Drittel teilen sich Jugendliche bis 19 Jahre und ältere NutzerInnen ab 60 Jahre im Verhältnis 2:1. Frauen nutzen im Durchschnitt etwa doppelt so häufig die kontinuierlichen Angebote wie Männer.

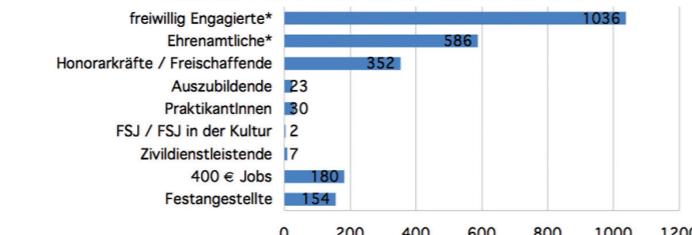
Jede/r fünfte NutzerIn hat einen Migrationshintergrund.

Unsere Einrichtungen werden aber nicht nur von Privatpersonen besucht, sondern auch Vereine, Gruppierungen, Interessensvertretungen u.a. treffen sich hier und stellen Angebote zur Verfügung. 38% unserer Mitglieder schätzen die externen Nutzer wegen ihrer eigenständigen Veranstaltungen und dafür, dass sie andere Menschen ins Haus bringen. Darüber hinaus geben nochmals 26% an, dass zusätzlich andere Veranstaltungsformen und bestimmte Themen abgedeckt werden.

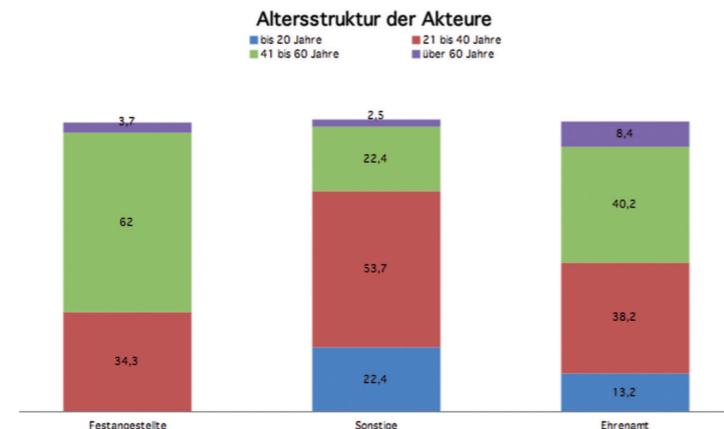
IV. Akteure in Soziokulturellen Zentren

In Baden-Württemberg drehen 2.370 Akteure das große Rad der Soziokultur in ihren Einrichtungen. Den knapp 1,4 Mio. Besucher- und NutzerInnen der Einrichtungen ermöglichen 154 sozialversicherungspflichtige Festangestellte, 594 sonstige MitarbeiterInnen im Arbeitsverhältnis und 1.622 ehrenamtlich Engagierte das kulturelle Angebot zu nutzen.

Demzufolge haben lediglich 6,5% der aktiven Frauen und Männer einen festen Arbeitsvertrag und 68% arbeiten ehrenamtlich. Das Verhältnis von Frauen und Männern ist annähernd ausgeglichen, wobei etwas mehr Männer einen Vollzeitvertrag besitzen und in der Ausübung des Ehrenamtes knapp mehr Männer mit Entscheidungsbefugnissen zu finden sind.

Akteure in Soziokulturellen Zentren

Ca. 8% der Festangestellten und der ehrenamtlich Aktiven haben einen Migrationshintergrund. Noch prekärer als im Bundesdurchschnitt werden nur ca. 20% der MitarbeiterInnen nach öffentlichem Tarif bezahlt. 80% haben Arbeitsverträge mit schlechteren Bedingungen und/oder Abstrichen bei der Bezahlung.

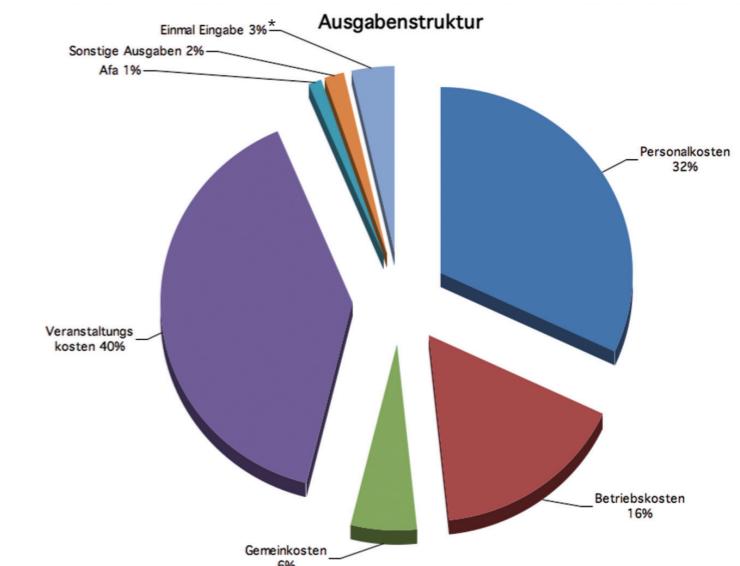
**V. Finanzen**

Die Gesamteinnahmen der Zentren und Initiativen betragen über 21,8 Mio. €. 30% werden durch die Kommune zur Verfügung gestellt, das Land beteiligt sich mit 13% und 55% erwirtschaften die Einrichtungen im Durchschnitt selbst. Einige Zentren müssen sogar einen Eigenanteil von bis zu 87% erwirtschaften.

Einnahmenstruktur

Institutionelle Förderung	5.697.815 €
Bauförderung	3.246.642 €
Projektförderung	614.923 €
Personalkosten	272.613 €
öffentliche Förderung	9.831.993 €
Eigenerwirtschaftung	9.969.543 €
Beitrag Gastronomie	2.012.232 €

Im Jahr 2009 tätigten unsere Einrichtungen Ausgaben in Höhe von 18,2 Mio. €. Jeder elfte Euro floss dabei in die Staatskasse zurück. Betrachtet man den Betrag an Steuern und Sonderkassen in Höhe von 1.628.825 € in Bezug auf die öffentliche Förderung, so ging sogar jeder siebte öffentlich geförderte Euro wieder an die öffentliche Hand.



*Wenige Zentren haben ihre Ausgaben nicht aufgeschlüsselt. Diese erscheinen als Einmal Eingabe.

Rein rechnerisch ergibt sich ein Multiplikatoreffekt von 2,2, d.h., durch eigene Aktivitäten und Einnahmen werden aus jedem öffentlich zugewandten Euro mind. 2,20 €, die in Kultur fließen. Jeder Besuch in einem Soziokulturellen Zentrum wird im Durchschnitt mit 8,60 € vonseiten der öffentlichen Zuschussgeber gefördert, noch nicht einmal ein Zehntel der Besuchsförderung öffentlicher Theater laut Theaterstatistik.